



Zitat des Tages

„Wir heben mit der Diskussion die Physik nicht aus.“

Friederike Lutz, Referentin von Bürgermeister Peter Hauswald, in der Diskussion über die Effektivität der geplanten Lärmschutzmaßnahmen beim Jugendzentrum Molke.

Übrigens

Prosit Neujahr!

Von Tanja Poimer

Kinder, wie die Zeit vergeht! Jetzt haben wir gerade auf 2014 angestoßen, und zack ist das Jahr vorbei. Sie meinen, dieses Zeitempfinden ist übertrieben? Folgende Rechnung beweist das Gegenteil: Wie der Kalender behauptet, ist heute der 8. Mai. Das bedeutet, in nur 17 Tagen steht die Kommunalwahl an, und der Wonnemonat, der wegen Christi Himmelfahrt für viele mit einem langen Wochenende endet, ist so gut wie gewesen. Was folgt, ist das Pfingstfest mit ein bisschen Juni drumherum. Für den Juli brauchen wir nicht lange, den erledigen das Häfler Seehasenfest von 17. bis 21., und das Rutenfest in Ravensburg (25. bis 29.). Der Übergang in einen August, den das Langenargener Uferfest von 1. bis 4. oder/und das Kulturfer in Friedrichshafen (1. bis 10.) sowie die Sommerferien Sekundendcharakter verleihen, ist fließend.

Was den September betrifft, sorgen bis 14. noch immer die großen Ferien für eine gewisse Kurzlebigkeit, und wenn die Schule erst wieder los geht, ist der Monat eh gegessen. Der Oktober hat am 3. den Tag der Deutschen Einheit zu bieten, Gelegenheit, ein bisschen Zeitdruck abzulassen, besteht zudem von 27. bis 31. in den Herbstferien. Puuhhh! Wie gut, dass wenigstens der November alljährlich daher kommt. Denn direkt im Anschluss ist traditionell Dezember und damit Weihnachten, Silvester, und es heißt: Prosit Neujahr! Und damit sich 2015 nicht ebenfalls auf und davon macht, wollen wir spätestens dann erlernen, was dem Pädagogen Friedrich Löchner verschwabte: „Ein Jahr ist lang – und jeden Tag zu einem reuelosen Fest zu machen, ist höchste Lebenskunst.“

So erreichen Sie uns

Redaktion 07541/7005-300
 Fax 07541/7005-310
 redaktion.friedrichshafen@schwaebische.de
 Kleinanzeigen 0751/29 555 444
 Geschäftsanzeigen 07541/7005-200
 AboService 0751/29 555 555
 Anschrift Schanzstraße 11,
 88045 Friedrichshafen
 schwaebische.de



Aus und vorbei: Volleyballer des VfB Friedrichshafen sind Vizemeister

Es hat nicht sollen sein – zum zweiten Mal in Folge hat der VfB Friedrichshafen den Kampf um die deutsche Volleyballmeisterschaft in der eigenen Halle gegen Berlin Recycling Volleys verloren. Vor 2500 Zuschauern zeigte die Mannschaft von

VfB-Cheftrainer Stelian Moculescu vier Sätze lang eine engagierte Leistung. Nach dem Gewinn des ersten Satzes (25:23) kam Berlin zurück und gewann die Durchgänge zwei und drei mit jeweils 25:17. Eng zu ging es im vierten Satz: Lange führte

hier der VfB deutlich (16:11, 21:17), am Ende hatte das Team beim 24:22 sogar zwei Satzballen, um den Tiebreak zu erzwingen. Doch Berlin startete durch, gewann mit 26:24 – und heimste damit den dritten Titel in Folge ein. ps/Foto: Günter Kram

Molke-Anwohner fürchten sich vor Lärm

Infoveranstaltung zur Jugendhaus-Sanierung: Planer-Sicht trifft auf Bürger-Bedenken

Von Hagen Schönherr

FRIEDRICHSHAFEN - Rund 30 Bürger haben am Dienstag eine Infoveranstaltung der Stadt zur geplanten Sanierung des Jugendhaus Molke besucht. Dabei äußerten viele Anwohner Bedenken, was den Lärmschutz der Einrichtung angeht. Am Ende war klar: Das Jugendhaus selbst ist nicht der Kern des Problems.

Bis Anfang 2016 soll die Sanierung von Jugendhaus und Spielehaus zwischen Meistershofener Straße und Riedelwald über die Bühne gehen. Für knapp sieben Millionen Euro soll bis dahin ein neues Doppelzentrum der Kinder- und Jugendbetreuung in der Stadt entstehen. Freizeitangebote, Workshops, Probenräume und Beratung bei Schul- oder Lebenskrisen junger Menschen sind die wichtigsten Angebote der seit 1979 in einer ehemaligen Molkeerei untergebrachten Einrichtung.

Schlägereien, Musik, Wodka

Wo einst 48 000 Liter Milch durch die Tanks schwappten, regiert heute der Verfall: Die Gebäude sind marode, die Sanierung seit Jahren dringend nötig. Dazu gehört neben den Gebäuden auch die Neugestaltung der Außenanlagen, der Parkplätze – und ein Lärmkonzept.

Vor allem Letzteres sorgte am Montag für emotionale Äußerungen auf Seiten der Anwohner der Infoveranstaltung. „Die parken alle am Riedelwald“, berichtete eine Bürge-



Offenes Haus, offenes Ohr: So soll die sanierte Molke aussehen. FOTO: PR

rin von ihren Erfahrungen mit angeblichen Molke-Nutzern, die es schon jetzt gäbe. Eine Mitstreiterin sprach gar von „Schlägereien, lauter Musik und Wodkaflaschen“, mit denen sie konfrontiert worden sei. Über all den Bedenken stand vor allem die Sorge vor Lärm außerhalb der Molke-Öffnungszeiten und in der Nacht, der in das angrenzende Wohngebiet drängen könnte.

Das Thema Lärmschutz hatte die Stadt im Prinzip bereits in den Planungen zur Sanierung bedacht. Eine Lärmschutzwand soll künftig vor allem den Ausgang der Molke-Diskotheek und angrenzende Sport- und Spielflächen in Richtung Wohngebiet abschirmen. Weil die Wand aber weniger groß und an anderem Ort gebaut wird, als in ersten Plänen des Projekts skizziert, wurden jetzt Be-

fürchtungen laut, man habe den Lärmschutz vernachlässigt. Da halfen auch Beteuerungen von Birgit Sperllich, Hochbau-Expertin am Stadtbauamt, nicht, dass der Lärmschutz gemeinsam mit einem Sachverständigen entwickelt worden sei und allen Vorschriften entspreche.

Am Ende der Diskussionsrunde versuchte sich Sozialbürgermeister Peter Hauswald in einem Friedensangebot: „Neben dem Jugendzentrum und dem Spielehaus gibt es hier Aktivitäten, auf die wir keinen Einfluss haben“, sagte er zwar mit Hinweis auf Nutzer des nahegelegenen Bodensee-Centers, die auch als Lärmverursacher in Frage kommen. Man wolle aber das Konzept noch einmal überprüfen und denke auch darüber nach, Teile des Molkegeländes in der Nacht per Tor abzusperren.

Kommentar

Von Hagen Schönherr



Kein Sperrgebiet

Wer als Anwohner neben einem Jugendzentrum wohnt, wird sich manchmal über Lärm ärgern. Diese Sorge ist ernst zu nehmen. Zu 100 Prozent beseitigen lässt sich das Problem aber nicht. Junge Menschen brauchen Raum und haben sich über alle Zeiten irgendwo versammelt – manchmal, leider, mit lauter Musik und schwer angetrunken. Es ist besser, wenn das im Umfeld eines Jugendzentrums passiert und damit im Blick bleibt – als wenn ein „offenes“ Jugendzentrum in der Nacht zum Sperrgebiet erklärt wird und „Störenfriede“ an andere Orte verbannt werden. Zum nächsten Spielplatz? Zwei Straßen weiter? Wenn die Stadt Personal vorhält, um sich mit jungen Menschen zu beschäftigen, wenn Dialog statt Wegschauen herrscht, dann lassen sich Konflikte auch stets lösen.

h.schoenherr@schwaebische.de

ANZEIGE

Golf-Schnupperpaket
48,- €

Infos/Buchung: Golfanlage am Ruchoshof Unterhomburg 4, 88693 Deggenhausertal
 Telefon 07556/919630
 E-Mail: ruchoshof@t-online.de
 www.golfclub-ruchoshof.de

Schwäbische bittet Kandidaten zum Markttreff

FRIEDRICHSHAFEN (mh) - Sie wollen Vertreter aller Gemeinderatslisten auf einmal treffen? Sie wollen Programme und Kandidaten vor Ort vergleichen können? Sie wollen wissen, wo die Parteien und Wählergruppen inhaltlich stehen bei so wichtigen Themen wie Verkehr, Handel, Ehrenamt? Dann sollten Sie sich den Samstag, 17. Mai, dick im Kalender anstreichen. Denn dann steigt der Kandidatentreff auf dem Schlemmermarkt, zu dem die Schwäbische Zeitung alle Wähler Friedrichshafens einlädt.

Und das ist geplant: Vertreter aller sieben Parteien und Wählervereinigungen, die sich um Stimmen bei der Häfler Kommunalwahl bemühen, werden am Rande des Schlemmermarktes vor Ort sein, mit Infotischen und Wahlbroschüren, aber auch mit offenen Ohren und bereit zum Gespräch. Zugleich wird es ab 10.30 Uhr zu jeder halben Stunde eine lockere Diskussionsrunde zu fünf ganz unterschiedlichen Themen geben. Der Kandidatentreff findet im Freien statt, die Talkunden bei gutem Wetter auch. Sollte es regnen, finden die Gespräche im „Café im Rathaus“ statt.

Pflanzenkübel landet im See

FRIEDRICHSHAFEN (sz) - Einen fast 500 Kilogramm schweren Pflanzenkübel haben Unbekannte ins Hafenecken gestoßen, wie die Polizei am Mittwoch berichtet. Der Kübel trieb wohl mehrere Tage im Wasser, weshalb die Pflanze nicht mehr zu retten war. In einer eineinhalbstündigen Aktion bargen die Bodensee-Schiffsbetriebe den Kübel aus dem Bundesbahndamm. Der Sachschaden beläuft sich auf rund 250 Euro.

Hinweise an die Wasserschutzpolizei, Telefon 07541 / 289 30.

Kleine Gruppe erinnert an Widerstandskämpfer

Tafel am Fridolin-Endraß-Wohnhaus zum Gedenken an den Arbeiterwiderstand gegen die Nazis enthüllt

FRIEDRICHSHAFEN (sig) - Am Vorabend des Jahrestages zum Ende des Zweiten Weltkriegs und zur Befreiung von Nationalsozialismus haben gestern etwa 50 Bürger auf dem Fridolin-Endraß-Platz gedacht. Zugleich wurde am Fridolin-Endraß-Haus eine Gedenktafel enthüllt.

In seiner Rede erinnerte Bürgermeister Peter Hauswald an den politischen organisierten, kommunistischen sowie den gewerkschaftlich-sozialdemokratischen Widerstand in Friedrichshafen, wobei der von kommunistischer Seite – den es in der Arbeiterstadt Friedrichshafen durchaus gegeben habe – bis heute in Vergessenheit geraten sei. Es waren Schriftsteller und Journalisten wie Ditte Clemens aus Mecklenburg-Vorpommern und Lothar Letsche

aus Tübingen, die sich um diesen Widerstand bemüht hatten. Letsche hatte vor einem Jahr in Friedrichshafen über die vier von den Nazis ermordeten Widerstandskämpfern, den Dornier-Arbeiter Artur Görzit, Stefan Lovaß, Josef Steidle und „Lilo“ Herrmann, berichtet. Alle vier waren



Enthüllen der Gedenktafel (von rechts) Sozialhistoriker und Lehrer an der Pestalozzischule, Karl Schweizer, Professor Dr. Wolfgang Marcus vom Denkstätten-Sekretariat der PH Weingarten, Bürgermeister Peter Hauswald und Jürgen Oellers vom Stadtdach. FOTO: SIG

in Berlin-Plötzensee hingerichtet worden. Eine weitere Widerstandsgruppe bildeten die gewerkschaftlich orientierten Eisenbahner mit Fridolin Endraß, Vorarbeiter im Häfler Eisenbahn-Ausbesserungswerk, der seinen Widerstand ebenfalls in Plötzensee mit dem Leben bezahlte. Die Geschichte von Fridolin Endraß und Jakob Müller, beide in der sogenannten Molt-Gruppe gegen die Nazis tätig, wurde vom ehemaligen Oberstudienrat und Stadtrat Gerhard Raichle vom Karl-Maybach-Gymnasium, recherchiert. Dessen Recherchen führten vor 16 Jahren zum „Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus“ am heutigen Fridolin-Endraß-Platz. Ihr Leid, so Peter Hauswald, „verpflichtet uns zur Wachsamkeit für Menschenrechte

und Menschenwürde“. Die 1998 am Wohnhaus von Fridolin-Endraß angebrachte Plakette mit der Inschrift: „Hier wohnte der Widerstandskämpfer Fridolin Endraß...“, wurde gestern um eine weitere Gedenktafel ergänzt, die dem „Arbeiterwiderstand am Bodensee“ gewidmet ist.

Mahnmal des Widerstands

Professor Wolfgang Marcus vom Denkstätten-Sekretariat der Pädagogischen Hochschule Weingarten sei es zu verdanken, dass der Standort Fridolin-Endraß-Platz „dank seiner Qualität als Mahnmal des Widerstands ein wichtiger und prägender Bestandteil des „Überschwäbischen Erinnerungsweges“ geworden ist, lobte Hauswald. Dieses Gedenkstätten-Projekt des gestrigen Abend anwe-

senden Professor Marcus verbindet die verschiedenen Standorte Oberschwabens miteinander, die sowohl als Torte als auch als Verhinderungsorte der unmenschlichen NS-Politik gleichermaßen geschichtlich wurden. „Damit“, so Hauswald weiter, „ist dieses einzigartige Projekt in der Lage, menschliches Leid, aber auch mutiges Handeln in das kollektive Gedächtnis unserer Zeit aufzunehmen und dem Vergessen werden zu entreißen.“

Karl Schweizer, Lehrer an der Pestalozzischule und Sozialhistoriker, erinnerte an das mutige Eintreten von Menschen wie Fridolin Endraß und dankte Jürgen Oellers unter anderem für die Möglichkeit, an diesem Tag auf diesem Platz reden zu dürfen.